

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-349932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349932)

Rechenschafts-Bericht

Vorwort.

Wir beginnen diesen Bericht mit freudigem Dank gegen Gott, dessen Segen alle menschlichen Unternehmungen zu ihrem glücklichen Gedeihen bedürfen, aber ganz besonders das Unternehmen unseres Vereins, einen neuen Geist in die Herzen sittlich verwahrloster Kinder zu pflanzen. Seiner kräftigen Mitwirkung vor Allem schreiben wir die erfreulichen Erfolge zu, welche unsere schwachen Bemühungen auch in diesem Jahre gekostet haben.

Wie die angefügten biographischen Tabellen nachweisen, sind die meisten Zöglinge des Vereins in ihrer Besserung vorangeschritten, und viele haben sich schon längere Zeit keines Rückfalles in ihre alten Fehler mehr zu Schulden kommen lassen, so daß ihre Rettung nach menschlichem Ermessen als gelungen angesehen werden kann. Eine weitere Tabelle enthält eine Nachweisung über alle seit Gründung des Vereins übernommenen Zöglinge, im Ganzen 115, von welchen bis jetzt nur sechs oder sieben als gänzlich unempfänglich für die Bemühungen des Vereins um sie betrachtet werden können.

Wie sehr für dieses Resultat der Verein allen Denen verpflichtet ist, welche mit der Erziehung und Lehre der Zöglinge speciell beschäftigt waren, oder als Aufsichtspfleger sie überwachten, bedarf keiner weiteren Ausführung, und gewiß finden diese würdigen Männer mit ihren Angehörigen, so weit auch diese liebevoll sich der unglücklichen Pfleglinge annahmen, in dem Segen, der auf ihren gewissenhaften Bemühungen ruhte, den erhabenen Lohn. Zeugniß davon ist die herzliche Aufnahme, welche unser Wunsch, allen Zöglingen des Vereins eine kleine Weihnachtsfeier zu bereiten, bei ihnen gefunden hat, und die Uneigennützigkeit, womit die meisten eine Entschädigung dafür ausgeschlagen haben. Auf die Zöglinge hat diese Feier einen rührenden Eindruck gemacht, worüber uns mehrfache Berichte vorliegen. Dank daher Allen, welche unserem öffentlichen Aufrufe durch reichliche Gaben entsprochen, und uns dadurch in den Stand gesetzt haben, unsere wohlgemeinte Absicht auszuführen. Manche haben diese Gelegenheit benützt, auch die jugendlichen Herzen für die Wohlthätigkeit zu erwärmen, und dadurch doppelte Wohlthat geübt.

Eine große Befriedigung hat es uns gewährt, einen lange gehegten Wunsch, die Errichtung einer zweiten Rettungs-Anstalt in diesem Jahre verwirklichen zu können.

Nachdem nämlich schon im vierten Rechenschafts-Bericht die Absicht ausgesprochen war, zu der seit dem 3. Dezember 1837 in Durlach eröffneten ersten Anstalt ein zweites Rettungshaus und zwar im Seekreis zu gründen, wurde deshalb von dem Verwaltungsrath am 3. November 1841 ein öffentlicher Aufruf erlassen, und um Unterstützung durch freiwillige Beiträge, so wie auch um Notizen über die zu einer solchen Anstalt taugliche Localitäten gebeten.

Dieser durch die öffentlichen Behörden, besonders die Gr. Regierung des Seekreises kräftig unterstützte Aufruf hatte nicht nur reichliche Beiträge zur Folge, welche im fünften Rechenschafts-Bericht S. 41 verzeichnet sind, sondern es kamen auch auf eine unterm 16. April 1842 in der Constanzer Zeitung wiederholte Einladung verschiedene Localitäten in Vorschlag, zu deren Besichtigung ein Mitglied des Verwaltungsraths sich im Juli 1842 in den Seekreis verfügte.

Nach sorgfältiger Prüfung aller gemachten Vorschläge, nach reiflicher Erwägung der dem Vereine zu Gebot stehenden Mittel, der für die Unterhaltung zweier Anstalten erforderlichen nachhaltigen Zuschüsse, so wie der allen übrigen Landestheilen schuldigen Berücksichtigung, beschloß der Verwaltungsrath, die Rettungsanstalt des Seekreises in das der fürstl. Fürstenbergischen Standesherrschaft gehörige ehemalige

Zisterzienserfrauen-Kloster Mariabof einzurichten. *) Se. Durchlaucht der Fürst Carl Egon zu Fürstenberg, Höchsthochselbst schon seit dem Beginn des Vereins demselben fortwährend mit fürstlicher Guld und Freigebigkeit zugethan sind, hatten die Benützung jenes Klosters zu den Zwecken des Vereins gnädigst zugesagt, und es wurde hierauf im Juni 1843 durch ein Verwaltungsmitglied der für die Anstalt nöthige Raum im Kloster nebst 24 Gauchert Garten und Wiesen um einen äußerst billigen Preis gepachtet, zugleich auch die nöthige Vorbereitung zur baulichen Einrichtung und Ausstattung getroffen.

Daß schon nach 3 Monaten die ganze Anstalt eingerichtet war, verdanken wir dem bereitwilligen Entgegenkommen der fürstl. Behörden und der aufopfernden Hingebung vieler dortigen Bewohner. Vor Allem haben wir zu rühmen, daß Ihre Hoheit die Fürstin Amalie zu Fürstenberg und Ihre Durchlauchtigsten Prinzessinnen Elise, Amalie und Pauline zu Fürstenberg mit den Frauen und Mädchen zu Donaueschingen und Hüfingen zu dem vollständigen Inventarium an Betten, Leinwand, Hemden, Strümpfen u. alle Handarbeit besorgten, wobei Frau Oberjägermeister v. Berschuer und Frau Domänenrath Dieffenbach durch Besorgung der Einkäufe, Eintheilung u. s. w. sich besonders verdient machten. Der fürstl. fürstemb. Domänenrath Dieffenbach übernahm die Stelle des Cassiers und leitete zugleich die ganze Einrichtung der Anstalt mit rühmenswerthem Eifer.

Als Lehrer und Pflieger wurde, nach vorgängigem Benehmen mit der hohen Ober-Schulbehörde, welche auch bereitwillig unserer Bitte entsprach, denselben in Bezug auf seine Verhältnisse zur Wittwen-Casse und dereinstige Pensionirung als definitiv angestellten Schullehrer zu erklären, der durch die besten Zeugnisse empfohlene Unterlehrer Heilf von Donaueschingen berufen. Zur Uebernahme der seelsorgerlichen Pflichten und Ertheilung des Religionsunterrichts ersuchten wir das hochhehrwürdige Pfarramt Reidingen; zur Ueberwachung des Gesundheitsstandes in der Anstalt das verehrliche Physicat Hüfingen; zu gefälliger Unterstützung in vorkommenden Fällen das wohlthätliche Bezirksamt daselbst; endlich zur nächsten Aufsicht über die Anstalt in jeder Beziehung unsern Hilfsverein in Donaueschingen.

Nachdem auf diese Weise alle Vorbereitungen getroffen, und vor der Hand die sechs katholischen Knaben aus der Rettungsanstalt in Durlach, und sechs weitere in die neue Anstalt eingewiesen waren, fand endlich am 28. October 1843, an dem höchsten Geburtsfeste Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Fürstenberg die feierliche Einweihung und Eröffnung derselben, unter Leitung des von dem Verwaltungsrathe delegirten Herrn Geistlichen Rathes und Stadtdecans Gass zu großer Erbauung aller Anwesenden, statt.

Widige Gottes Segen nun für immer auf diesem Hause ruben!

Wir können es uns nicht versagen, und hoffen dafür auf höchste Nachsicht, zur Freude und Erhebung aller Freunde und Gönner unseres Vereines, die wahrhaft fürstlichen Worte Ihrer Durchlauchten des Herrn Fürsten und der Frau Fürstin von Fürstenberg mitzutheilen, welche Höchst Sie auf unsere schuldigsten Dankfagungsschreiben zu erlassen geruhten.

„Werthe Herr! (An den Verwaltungsrath des Vereins für stitlich verwaarloste Kinder.)

„Ihre schätzbare Zuschrift vom 4. Nov. 1843, worin Sie Unserer Theilnahme an dem Bestehen und Gedeihen Ihres wohlthätigen Instituts, und insbesondere an dessen Erweiterung durch ein zweites „Rettungshaus im Seckreise mit Anerkennung gedenken, hat Uns innig erfreut und gerührt.

„Die heiligen Angelegenheiten der Menschheit, vorzüglich auch die Sache der Jugend und Jugendbildung, in allen den verschiedenen Beziehungen, die unsere Zeit fordert, nach Kräften zu unterstützen, war von jeher und bleibt immer Unsere hohe Befriedigung.

„Dafür mitzuwirken, wo immer ein Anlaß sich bietet, erkennen wir als eine Günst des Him-

„mels, als einen Vorzug der Stellung, welche die ewige Güte Uns angewiesen, als einen schwachen „Ausdruck des Dankes für den Reichthum göttlicher Gnade, der Uns beglückt.

„Auch Unsere Kinder sind von dieser Ansicht durchdrungen, und werden mit Uns Sich freuen,

*) Mariabof liegt im Amt Hüfingen, am Fuße des Fürstbergs, nahe an dem Dorfe Reidingen, auf einer kleinen, von der Donau bespülten Anhöhe, mit freundlicher Aussicht auf die ganze Landschaft Gaay, nur anderthalb Stunden von Donaueschingen. Nach dem Zeugnisse des Physicats Hüfingen ist das Klostergebäude in Beziehung auf Bauart und Lage als sehr gesund empfohlen. — Wie sehr der Ökonomie des Vereines entsprechend diese Wahl war, beweiset, daß die bauliche Einrichtung nicht 700 fl. kostete.

„wenn Ihre edlen Bemühungen für die hilfebedürftige Jugend durch die glücklichsten Erfolge gekrönt,
„und dem Vaterlande immer schönere Aussichten auf Erziehung nützlicher Bürger eröffnet werde,

„Mögen Unsere guten Wünsche, Unsere unwandelbar freudige Theilnahme dem Höchsten wohl-
„gefällig und Ihr redliches Streben nicht bloß durch ein lohnendes Bewußtseyn, sondern auch stets
„durch sichtbaren Fortgang, durch reiche Segensfrüchte ermuntert seyn!

„Empfangen Sie den Ausdruck der vollkommensten Anerkennung und Hochschätzung, die Ihnen widmen
„Ihre ergebenen

„Donauessingen,
„den 3. Dezbr. 1843.

„Carl Egon Fürst zu Fürstenberg,
„Amalie Fürstin zu Fürstenberg,
geb. Prinzessin von Baden.“

So sehen wir uns nun in den Stand gesetzt, den vermehrten Ansprüchen, welche mit zunehmender Kenntniß des Vereins und seiner Wirksamkeit in steigendem Maße an uns gestellt werden, mehr und mehr zu genügen. Das nächste Bedürfnis ist nun die Errichtung eines weiblichen Rettungshauses, da leider auch die Zahl sittlich verwahrloster Mädchen zu nimmt, und ihre Unterbringung bei Familien noch viel schwieriger ist, als die der Knaben. Wir werden dieser wichtigen Sorge unsere ganze Aufmerksamkeit widmen, und hoffen, durch die fortgesetzte Mildthätigkeit der Vereinsglieder, so wie durch den wachsenden Ertrag der kirchlichen Collecten, welcher in einzelnen Decanaten — besonders durch lebhafteste Empfehlung der Herren Geistlichen — in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen ist, uns recht bald in den Stand gesetzt zu sehen, ihr abzuhelfen.

Unter den gefallenem Beiträgen und Geschenken müssen wir mit besonderem Danke hervorheben: abermalige 50 fl. von einem Ungenannten in Krenkingen, 90 fl. von einer Abendgesellschaft und der Ublanen-Garde in Constanz, 300 fl. von einem Ungenannten in St. Trutpert, über 200 fl. von geselligen Vereinen in Carlsruhe, 400 fl. von Frau Pfarrer Werner, geb. Hallwachs, 50 fl. von den Erben der Frau Sold in Durlach, abermalige 50 fl. von C. W. in Carlsruhe, endlich 360 fl. Beitrag aus der Staatscasse, welchen wir der fortdauernden Huld und Gnade unseres erhabenen Landesvaters verdanken, welcher Beitrag zwar schon im vorigen Rechenschafts-Bericht erwähnt, aber erst in diesem Jahre ausbezahlt worden ist.

Der Hilfsverein in Heiligenberg hat seine seit mehreren Jahren gesammelten Beiträge (s. 5ten Rechenschafts-Bericht S. 5) nunmehr für die Rettungsanstalt Mariabof abgegeben.

Die übrigen Hilfsvereine in Durlach, Constanz, Neckar-Bischofsheim und Rhein-Bischofsheim haben auch in diesem Jahre in ihrem Kreise die Thätigkeit des Verwaltungsrathes kräftig unterstützt; besonders haben die beiden lezten durch Ermittlung solcher Familien, welchen die Kinder, die in den Rettungshäusern keine Aufnahme fanden, mit Vertrauen übergeben werden konnten, und durch sorgsame Ueberwachung derselben sich die größten Verdienste erworben. Gleiche Verdienste müssen wir auch mehreren einzelnen Vereinsgliedern, besonders würdigen Geistlichen, in der Nähe und Ferne zuerkennen. Wir gestehen unverholen und gerne, daß es uns ohne solche eifrige und treue Mitwirkung in den verschiedenen Theilen des Landes geradezu unmöglich wäre, die Zwecke des Vereins in der Weise zu fördern, als es seine vermehrten Mittel und die wachsenden Anforderungen an denselben verlangen. Wir rechnen daher nicht nur mit vollem Vertrauen auf die Fortdauer dieser Unterstützung, sondern hoffen auch, daß diese noch weitere Nachahmung finden möge, und daß insbesondere in denjenigen Bezirken, wo die nöthige Anzahl von Vereinsgliedern vorhanden ist, sich Hilfsvereine bilden werden, welche mit vereinten Kräften uns helfend zur Seite stehen. Wir hoffen dieses zunächst von den Städten Freiburg und Gernsbach, wo in ersterer durch die unermüdelichen Anstrengungen des Herrn geistlichen Rathes, Professors Dr. Vogel, und durch den vereinten Eifer der weltlichen und geistlichen Behörden in letzterer der Verein so beträchtlich an Mitgliedern zugenommen hat.

Da in neuerer Zeit der Verwaltungsrath vielfach mit Gesuchen um Uebernahme solcher Kinder be-
helligt worden ist, welche nach den Statuten des Vereins nicht berücksichtigt werden dürfen, so lassen wir hier die darauf bezüglichen Paragraphen derselben zur genauen Beachtung wieder abdrucken.

Sie lauten

- „§. 2. Der Zweck des Vereins ist, mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln für Besserung und „Erziehung sittlich verwahrloster Kinder zu sorgen, derselbe wird daher vorzüglich solche Kinder berücksichtigen, deren Vergehen nicht bloß in Leichtsinne und jugendlicher Unbesonnenheit, sondern in wirklich böser Neigung ihren Grund zu haben scheint, und zwar solche
 - „a. an denen Eltern, Angehörige oder Vormünder Besserung vergeblich versucht haben,
 - „b. bei welchen zu besorgen ist, daß sie von denselben vom Bösen nicht abgehalten, oder sogar „dazu verleitet werden, und
 - „c. welche schon von öffentlichen Behörden zur Strafe gezogen worden sind.
- „§. 6. Die von dem Vereine zu übernehmenden Kinder dürfen in der Regel
 - „a. nicht unter fünf und nicht über vierzehn Jahre alt seyn; sie müssen
 - „b. badische Untertanen, und
 - „c. bei der Ausnahme von unheilbarer oder ansteckender Krankheit befreit seyn.
- „Es müssen daher Geburts-, Heimaths-, Impf- und Gesundheitscheine vorgelegt werden. „Geschlecht und Religion machen keinen Unterschied.“

Wir haben übrigens aus der großen Zahl solcher Gesuche, welche meistens uneheliche Kinder betrafen, mit Besorgniß wahrgenommen, wie schrecklich manche Gemeinden mit solchen Kindern belastet sind, wie denn in der kleinen Gemeinde B. . . . im Seekreise vier Schwestern 17 uneheliche Kinder haben, und ihren unästhetischen Lebenswandel noch fortsetzen! Daß in einem solchen Falle die Ortsbehörden sich in großer Verlegenheit befinden, wie sie diese Schaar unterbringen sollen, ist begreiflich, aber wir sind gewiß, daß ihrem ernstesten Willen, nöthigen Falls durch die angerufene Hilfe der Bezirksbehörden unterstützt, die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht, von welcher Wohl und Ehre einer Gemeinde abhängt, dennoch gelingen werde. Möchte doch überall dieser ernste Wille für tüchtige Erziehung unehelicher Kinder vorhanden seyn, und da, wo etwa der politische Gemeinderath lässig oder schwach ist, der Kirchen-Gemeinderath seiner Seite sich der Sache annehmen! Denn gerade aus solchen schlecht versorgten Kindern erwachsen die kleinen Frevler, welche aus Noth und mangelnder Aufsicht umherstreifen, betteln und stehlen, und dann als sittlich verwahrloste Kinder — leider oft zu spät — dem Vereine übergeben werden, oder für das Zuchthaus heranreifen.

Wir müssen ferner darauf aufmerksam machen, daß die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Fürsorge des Vereins unmittelbar an die Direction desselben in Karlsruhe einzusenden sind, indem auf jedem andern Wege die Entscheidung, die in manchem Fall sehr beschleunigt werden sollte, verzögert wird. Wir bitten aber auch die geistlichen und weltlichen Ortsvorstände, bei Ausfüllung der Erkundigungsbogen mit größter Gewissenhaftigkeit zu Werk zu gehen, und insbesondere über den Lebenslauf und die bösen Gewohnheiten der Kinder möglichst ausführlich zu seyn, damit der Verwaltungsrath in der Auswahl derselben auch ganz gerecht seyn könne.

Bei der Generalversammlung, welche am 3. Nov. 1843 abgehalten wurde, sind die meisten Stimmen zur Wahl des **Verwaltungsraths** auf die Unterzeichneten gefallen, welche dann aus ihrer Mitte die Direction in folgender Weise gebildet haben:

Beger, Maurer, Scholl, Stöfer.

Ersatzmänner:

v. Gulat, Schmidt, W. Deimling, Gaf.

Karlsruhe, den 24. Mai 1844.

Der Verwaltungsrath:

Abresch, Bähr, Beger, L. Deimling, W. Deimling,
 Eyth, Gaf, v. Gulat, Hüffel, Rachel, Kusel, Küß-
 wieder, Maurer, Schmidt (Oberkirchenraths-Assessor),
 Scholl, Stöfer, Wagner, Zeuner.